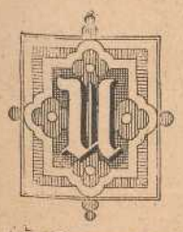
trat unter dem Klange der von Schemselnihar's Frauen gespielten Instrumente herein und sogleich wurde das Mahl aufgetragen. Er nahm Schemselnihar bei der Hand und ließ sie neben sich auf's Sopha setzen und sie that sich so großen Zwang an, sich gefällig gegen ihn zu bezeigen, daß wir sie wenig Augenblicke nachher verscheiden sahen.

Sie hatte sich nämlich kaum hingesetzt, als sie rückwärts umsank. Wir glaubten mit dem Khalifen, es sei nur eine Ohnmacht; allein vergeblich bemühten wir uns, sie in's Leben zurückzurufen. Der Khalif ehrte sie durch seine Thränen, deren er sich nicht zu enthalten vermochte. Bevor er nach seinem Zimmer zurückkehrte, gab er noch Befehl, alle musikalischen Instrumente zu zerbrechen und die Todte zu ihm zu bringen. Er blieb die Nacht durch bei ihr, als aber der Tag anbrach, ordnete er ihr Begräbniß an. Da nun Deiner Rede zufolge die Leiche des persischen Prinzen nach Bagdad gebracht wird, bin ich entschlossen, es so einzuleiten, daß er in demselben Grabe beigesetzt wird. — Der Juwelier hielt dies wegen des Khalifen für unmöglich, allein die Vertraute fuhr fort: Du wirst selbst zugeben, daß es geht, wenn Du erfährst, daß der Khalif sämmtliche Sklavinnen Schemselnihar's freigelassen und jeder ein zum Leben hinreichendes Jahrgeld ausgesetzt, mich aber zur Aufseherin ihres Grabes mit einem ansehnlichen Einkommen bestellt hat.

Der Juwelier hatte jetzt nichts mehr einzuwenden und bat nur, sie möge ihn zu dem Grabmale führen, damit er dort sein Gebet verrichten könne. Wie erstaunte er aber, als er das Volk beiderlei Geschlechts aus Bagdad in großer Menge dahin strömen sah. Jetzt halte ich die Ausführung Deiner Absicht nicht mehr für unmöglich, sagte er zu der Vertrauten, nachdem er sein Gebet verrichtet hatte; wir brauchen nur zu erzählen, was wir von der Liebe Beider wissen und besonders, daß der Prinz beinahe in demselben Augenblicke gestorben ist, und bevor seine Leiche anlangt, wird ganz Bagdad zusammenlaufen und fordern, daß sie nicht von der Schemselnihar's getrennt werden solle.

Der Anschlag glückte und an dem Tage, wo die Leiche ankommen mußte, zog ihr eine große Volksmenge auf zwanzig Meilen weit entgegen. Am Stadtthore wartete die Vertraute und ersuchte die Mutter des Prinzen im Namen der ganzen Stadt, zu erlauben, daß die Leichen der beiden Liebenden, welche vom Beginn ihrer Liebe an bis zum Tode nur ein Herz gehabt hätten, auch nur Ein Grab bekämen. Die Mutter willigte ein und die Leiche ward nun im Angesicht einer zahllosen Volksmenge aus allen Ständen an Schemselnihar's Seite bestattet. Seitdem haben nicht blos die Bewohner von Bagdad, sondern auch die fremden Muselmänner aus allen Weltgegenden dieses Grabmal immer hoch in Ehren gehalten und besuchen es noch immer, um dort ihr Gebet zu verrichten. —

Geschichte des Prinzen Kamaralsaman und der Prinzessin Badur.



Ungefähr zwanzig Tagereisen zur See von der persischen Küste entfernt liegt im großen Meere die Insel Khaledan. Eingetheilt in mehre ansehnliche Provinzen mit blühenden und starkbevölkerten Städten bildet sie ein mächtiges Königreich, über welches vordem König Schachsaman herrschte. Dieser hatte vier Königstöchter zu rechtmäßigen Frauen und außerdem sechzig Beischläferinnen und hielt sich für den glücklichsten Fürsten der Erde. Nur das Eine trübte sein Glück, daß er bei seinen schon vorgerückten Jahren noch ohne Kinder war. Als das größte Unglück sah er es an, was ihm begegnen könne, ohne einen Erben seines Stammes zu sterben, verhehlte aber lange Zeit den nagenden Kummer darüber und litt um so mehr, je größere Gewalt er sich deshalb anthat. Endlich aber brach er sein Schweigen und nachdem er eines Tages seinem Großwesir sein Leidwesen geklagt hatte, fragte er denselben, ob er keine Abhülfe dafür wisse. Hierzu, versetzte der Minister, reichen meine Erfahrungen und Kenntnisse nicht aus und in solchen Nöthen kann man sich nur an Gott allein wenden. Du hast Unterthanen, welche es sich besonders angelegen sein lassen, ihn zu verehren und ihm zu dienen und es wäre daher mein Rath, daß Ew. Majestät ihnen Almosen zutheilte und sie aufforderte, ihr Gebet mit dem Eurigen zu vereinen.

Der König Schachsaman sandte alsbald an sämmtliche Gemeinden jener gottgeweihten